



Cornelia Fechner

Aktuelle Situation des heilerziehungspflegerischen Berufes im Bundesland Berlin

Über welche Ressourcen und Grenzen verfügt eine Erzieherin oder ein Erzieher in der heilerziehungspflegerischen Tätigkeit? Facharbeit von Sophie Schindler

12 Quellenverzeichnis

FACHAUFSICHT (2006) Leistungsbeschreibung, Leistungstyp Betreutes Einzelwohnen für Menschen mit geistiger, körperlicher und/oder mehrfacher Behinderung
Senatsverwaltung für Soziales: Berlin

FACHAUFSICHT (2010) Leistungsbeschreibung, Leistungstyp Betreutes Wohnen im Heim
Senatsverwaltung für Soziales: Berlin

FACHAUFSICHT (2014) Leistungsbeschreibung Wohngemeinschaften für Menschen mit geistiger, körperlicher und/oder mehrfacher Behinderung
Leistungstyp I; Senatsverwaltung für Soziales: Berlin

LANDESINSTITUT FÜR SCHULE UND MEDIEN BERLIN BRANDENBURG (2015): Rahmenlehrplan für Unterricht und Erziehung, Staatliche Fachschule

für Heilerziehungspflege; Herausgeberin: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft: Berlin

LANDESINSTITUT FÜR SCHULE UND MEDIEN BERLIN BRANDENBURG (2022): Rahmenlehrplan, Staatliche Fachschule für Pädagogik; Herausgeberin: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie: Berlin

Transkript Interview

Sophie Schindler: Klappe die Dritte... Hey.

F. S.: Ja Klappe die Dritte, Hallöchen.

Sophie Schindler: Erstmal vielen Dank dafür, dass du dich bereit dazu erklärt hast mit mir ein Interview zu machen.

F. S.: Immer gerne.

Sophie Schindler: Du bist Erzieher in Ausbildung in welchem Jahr jetzt?

F. S.: Genau, ich bin im zweiten Ausbil-

dungsjahr im vierten Semester und auch bei dir an der Schule an der Elisabeth Schulen. Mach da die berufsbegleitende Ausbildung bei einer Kita in Friedrichshagen.

Sophie Schindler: Ja cool. Jetzt nochmal kurz zum Einstieg, thematisch um was es geht in meiner Facharbeit. Es geht darum, dass verschiedene Berufsgruppen in der Heilerziehungspflege, bzw. in der sogenannten Behindertenhilfe arbeiten können und auch als Fachkraft fungieren können. Und das wollte ich mal so'n bisschen genauer beleuchten und habe mir da die Berufsgruppe Erzieher rausgesucht. Grundsätzlich ist da die Facharbeitsfrage, wo sind da so die Grenzen und Ressourcen eines Erziehers im Bereich der Heilerziehungspflege. Und genau... würde jetzt einfach mal starten.
F. S.: Gehen wir mal rein in die Fragen.

Sophie Schindler: Gehen wir mal rein in die Fragen. Genau, also erste Frage. Welche Erfahrungen hast du bisher im

Umgang mit Menschen mit besonderen Hilfebedarfen gemacht?

F. S.: Ich war jetzt in einigen Einrichtungen unterwegs, wo wir eigentlich konstant immer Kinder mit Förderbedarf hatten oder Förderstatus. Jetzt aktuell in meiner Gruppe ist es so, dass ich zwei Statuskinder habe. Also ein Kind mit geistiger Beeinträchtigung und ein Kind mit körperlicher Beeinträchtigung und genau... aber die ersten Erfahrungen, die habe ich eigentlich schon relativ früh in meinem Bundesfreiwilligen Dienst gemacht, in der Waldorf Kita also 2015/2016. Ja, das waren so meine ersten Erfahrungen.

Sophie Schindler: Ja klingt spannend schon mal. Ich glaube da kommt auch später nochmal die Frage auf ob du mit Kindern jetzt schon aktuell arbeitest mit besonderen Hilfebedarfen, also das können wir ja später nochmal aufgreifen. Zur zweiten Frage. In welchem Bereich, bzw. mit welchen Personengruppen möchtest du nach Abschluss der Ausbildung am liebsten arbeiten?

F. S.: Also am liebsten würde ich gerne später mit Jugendlichen, ob Oberschule oder Jugendclub, arbeiten oder als Streetworker, da habe ich mich noch nicht so festgelegt. Aber eigentlich die Jugendlichen sind so die Altersgruppe, die ich mir jetzt so am besten vorstellen kann. Aber das dauert noch ein bisschen. Also erstmal nach der Ausbildung bleibe ich noch ein paar Jahre in der Kita und sammele da noch ein bisschen Erfahrungen und wollte mich dann so stufenweise, also über Grundschule und dann halt später nochmal über die Oberschule dann an die Jugendlichen annähern quasi.

Sophie Schindler: In so bestimmten Jugendzentren dann?

F. S.: Unter anderem ja, genau. Also Jugendclubs gibt's ja hier gerade in Köpenick, ich will nicht sagen on mass, aber es gibt schon einige. Also das ist so eigentlich der Plan.

Sophie Schindler: Ja cool, ja viel Erfolg dabei.

F. S.: Danke.

Sophie Schindler: Dritte Frage. Welche Personengruppen werden in der Ausbildung thematisiert und wo war da der Schwerpunkt?

F. S.: Also jetzt rein von der Erzieherausbildung her war der Schwerpunkt bisher eher bei den Grundschulern. Also erstes Lehrjahr gings noch viel um die Kita und Elementarbereich und dann jetzt im zwei-

ten Ausbildungsjahr lernen wir gerade viel über Kinder im Grundschulalter und generell, auch wenn Handlungssituationen oder so sind, dann geht es meistens eher um Grundschulalter also von sechs bis zwölf, in dem Dreh.

Sophie Schindler: Okay. Und gibt's da Personengruppen, über die du da mehr erfahren wollen würdest in der Ausbildung?

F. S.: Also wollen würde oder erfahre, in der Ausbildung?

Sophie Schindler: Wollen würdest.

F. S.: Ja klar, also es gibt verschiedene Sachen, gerade weil ja immer mehr Kinder mit Förderstatus in die Einrichtungen kommen und mit sehr breiten Krankheitsbildern in jegliche Richtungen. Gerade die geistigen Einschränkungen, finde ich, werden noch ein bisschen zu knapp bei uns thematisiert. Das ist ein Punkt auf jeden Fall. Also das erlebe ich auch gerade in der Kita, bei mir auf Arbeit, dass ja mir da auch ein bisschen noch das Fachwissen fehlt. Klar, Fortbildungen habe ich jetzt noch nicht gemacht in der Ausbildung, logischerweise, aber ich finde das könnte man noch ein bisschen mehr anreißen. Also wir haben über Krankheitsbilder wie Asthma, da hatten wir ein paar Unterrichtsblöcke oder übers Downsyndrom. Das waren so die klassischen Personengruppen, die jetzt auch so thematisiert wurden abseits vom reinen Erzieherberuf. Also abwegig (abgesehen?) vom Inklusionsansatz.

Sophie Schindler: Aber der Kern war schon eher so Kinder und Jugendliche, die jetzt nicht unbedingt einen Hilfebedarf haben, sondern erstmal allgemein?

F. S.: Genau. Also im Großen und Ganzen wird erstmal davon ausgegangen, dass die Kinder, ja das klingt jetzt bisschen fies, aber normal sind. Und dann, wenn Förderkinder kommen, wird geguckt, ok wie können wir das drum herum gestalten also jetzt bezogen auf die Praxis. In der Schule ist es halt wahrscheinlich nicht möglich sehr viele Krankheitsbilder ranzunehmen, weil natürlich auch in der berufsbegleitenden Ausbildung, nur zwei Mal Schule, dreimal arbeiten, die Zeit relativ knapp ist in der Theorie. Deswegen wird, also gerade in den Betrieben wird eher darauf gebaut, dass wir uns nach der Ausbildung darüber nochmal richtig theoretisch Wissen aneignen und Fortbildungen machen. Aber jetzt in der Erzieher Ausbildung ist es eigentlich noch nicht so das große Thema. Also Inklusion

wird thematisiert aber sehr Ober... also nicht oberflächlich, aber sehr allgemein gehalten.

Sophie Schindler: Mhm... okay, spannend. Gehen wir über zur vierten Frage. Werden Lerninhalte bezüglich der Arbeit mit erwachsenen Menschen mit Behinderungen, also über 27 Jahren, vermittelt?

F. S.: Gar nicht. Also bis auf die klassischen Krankheitsbilder, die ich ja schon kurz thematisiert hatte von Downsyndrom oder Asthmatikern bis hin, glaube ich auch noch, zu Diabetes, aber das könnte auch noch von der sozialpädagogischen Assistenz Ausbildung sein. Ne, also älter als 27 definitiv nicht, da wird nicht wirklich drauf eingegangen, ne. Nicht das ich wüsste also geht wirklich nur um Kinder im Kleinkindalter, Gundschalalter, jetzt im Moment. Ich weiß noch nicht, was im dritten Lehrjahr auf mich zukommt, aber ich kann mir ehrlich gesagt auch nicht vorstellen, dass das jetzt nochmal für Personengruppen und die Altersgruppe nochmal spezifisch thematisiert wird.

Sophie Schindler: Ja... okay. Fünfte Frage und das hast du ja auch schon so 'n bisschen erzählt. Gibt es in der Kita, in der du arbeitest, Kinder mit einem besonderen Hilfebedarf?

F. S.: Ja wie bereits erwähnt, zwei Kinder. Ich ändere jetzt mal ein bisschen die Namen, also einmal den Denni. Der wurde die ersten zwei Jahre seines Lebens mit einer Magensonde ernährt, weil er einen schweren Herzfehler hat und ja, halt dementsprechend auch viele Operationen schon hatte und da geht es bei ihm jetzt gerade darum... kognitiv ist er voll da, also absolut normal kognitiv entwickelt und Entwicklungsstand ist eigentlich so weit, auch normal, aber da ist es eher das körperliche und vor allem Essverhalten. Also da dreht sich alles so 'n bisschen um Essstörungen, weil ist ja klar, wenn Kinder die ersten zwei Jahre keine Sachen in den Mund nehmen können, wie es Kinder natürlicherweise eigentlich tun, um Sachen zu lernen, sensorisch zu erfassen, tut sich dieses Kind halt sehr schwer im Kitaalltag verschiedene Nahrung zu sich zu nehmen. Ob zu weich, ob zu hart, ob zu Kalt ob zu Heiß, das erfordert immer sehr viel Fingerspitzengefühl. Dazu muss man aber dazu sagen, da haben wir eine 1:1 Betreuung in der Praxis für das Kind.

Sophie Schindler: Also da kommt nochmal

extern jemand zu euch?

F. S.: Genau, da kommt nochmal extern vom Jugendamt eine 1:1 Betreuung, die den Denni quasi den ganzen Tag begleitet.

Sophie Schindler: Weißt du was das für ein Arbeiter ist vom Jugendamt? Was genau, also Sozialarbeiter oder...

F. S.: Ich glaube Familienhilfe. Ich glaube das ist direkt die Familienhilfe. Genau, weil die Leute sind auch teilweise zuhause bei ihm. Wenn er jetzt mal nicht in der Kita ist und der Bedarf besteht, dann kommen die Leute quasi die da angestellt sind auch zu dem Kind nachhause und kümmern sich auch da um ihn. Dann haben wir noch ein zweites Kind, das ist gerade in der Eingewöhnung, die Alan. Die ist, naja die ist nicht diagnostiziert, also so gesehen hat sie noch keinen Status. Da ist es gerade alles im Kontakt mit dem SBZ und dass da Diagnosen eingeholt werden, aber man kann schon sagen, dass das Kind kognitiv halt stark unterentwickelt ist. Also, dass sie mit drei Jahren, eigentlich so im Verhaltensmuster einer Einjährigen, sich befindet. Die Eingewöhnung läuft, jetzt haben wir März, seit letzten Oktober. Auch mit familiären Problemen, das spielt da auch noch eine Rolle aber ja genau... und da ist zum Beispiel noch keine Diagnostik also da haben wir auch noch keine 1:1 Betreuung für. Da sind wir halt ein bisschen auf uns selber gestellt. Und ja, ist echt eine Herausforderung, weil das Kind natürlich auch vogelfrei denkt und auch so handelt. Dementsprechend müssen wir uns da zu dritt in dem Team, in der Gruppe auch gut absprechen, dass das immer gut funktioniert und auch mit dem immer einen Blick auf sie haben. Also das geht schnell, dass sie auch mal ausbüxt. Genau, dass sind so die Kontakte, die ich gerade habe. Ansonsten haben wir noch was... ne, eigentlich nicht.

Sophie Schindler: Kurze Informationsfrage zu, weil du es jetzt schon öfter gesagt hattest, Status?

F. S.: Also Status heißt quasi, da bin ich selber noch bisschen am Anfang meiner Ausbildung... Also Status heißt eigentlich nur dass das Kind einen Förderbedarf hat, dass es halt eigentlich begleitet werden müsste im Kitaalltag oder dann später im Schulalltag, das heißt eigentlich Status. Da gibt's dann unterschiedliche Bezeichnungen für diesen Status also einen E – Status glaube ich gibt's, B ... frag mich aber nicht

wofür diese ganzen Buchstaben dann immer stehen, ich glaube das hat was mit dem Grad vllt der Krankheit zutun und wie intensiv das Kind betreut werden muss, 1:1. Also da weiß ich auch noch nicht so genau, was das mit diesen Statusen auf sich hat aber, genau, das sind gerade so unsere Themen bei uns in der Gruppe.

Sophie Schindler: Klingt auf jeden Fall auch herausfordernd, auf jeden Fall. Wo sind wir denn stehen geblieben, genau Frage fünf hatten wir jetzt. Frage sechs. Lassen sich die Arbeitspraktiken, die du zu Kindern mit besonderem Hilfebedarf kennst, auch auf das Klientel Menschen mit Behinderungen im erwachsenen Alter übertragen? Also bist du der Meinung, dass würde funktionieren?

F. S.: Ja das ist halt schwer zu sagen, weil ich halt noch nie im Bereich Erwachsenen, Pflege, Betreuung irgendwie tätig war. Deswegen kann ich mir jetzt nicht anmaßen zu sagen, ob das funktioniert, genau so wie bei den Kindern. Ich glaube aber schon, dass es bestimmte Krankheitsbilder gibt, mit kognitiven Einschränkungen, die eventuell sowas zulassen könnten, dass diese Methoden auch so funktionieren könnten. Aber das ist glaube ich echt Einzelfallabhängig, auch vom Krankheitsbild abhängig und wie fit eigentlich eine Person ist. Und jetzt beim körperlichen, also bei körperlichen Beeinträchtigungen könnte man das schon eher übertragen, weil es ja dann auch viel um Bewegungsgrundlagen und sowas geht, was ja Kinder genauso lernen müssen wie Leute mit geistigen, körperlichen Beeinträchtigungen im erwachsenen Alter. Kommt natürlich immer drauf an, sind sie mit einer Beeinträchtigung geboren oder eben nicht. Ich glaube das spielt ja auch noch wahrscheinlich eine Rolle. Aber so rein ins kognitive, würde ich sagen, ich glaube das ist eher schwierig direkt zu übertragen. Aber kann ich leider nicht genau sagen also da fehlt mir auch ein bisschen der Erfahrungsschatz für.

Sophie Schindler: Ja... ja, okay. Gehen wir zur nächsten Frage über. Frage Sieben. Kannst du dir vorstellen in der sog. Behindertenhilfe tätig zu sein?

F. S.: Ich habe mir schon öfter darüber einen Kopf gemacht, aber irgendwie habe ich's per se immer für mich ausgeschlossen. Einen Grund kann ich dir eigentlich nicht mal unbedingt nennen. Also ich hatte von klein auf auch immer Kontakt mit Menschen mit Einschränkungen, also auch

im privaten Umfeld. Meine Großtante, die ist auch an einem Medikament quasi erkrankt im Mutterleib, in den 80ern, Schwangerschaftsmedikament und wurde daraufhin halt kognitiv behindert, geistig behindert und genau. Also deswegen die Erfahrungen habe ich aber ich hab's per se für mich immer ausgeschlossen. Aber einen genauen Grund eigentlich könnte ich dir nicht mal sagen. Also ausschließen ist auch so'n großes Wort also ich fands halt immer cooler für mich so mit Kindern zu arbeiten, weil ich da irgendwie besser andocke. Und ja, ich glaube auch dass das Berufsfeld mit behinderten Menschen zu arbeiten auch sehr viel psychische Kraft wahrscheinlich auch erfordert und auch wahrscheinlich auch ein Job ist, den man auch nach Hause nimmt im Kopf, irgendwo, vielleicht, also es kommt wahrscheinlich auf das Schicksal der einzelnen Personen an. Aber... Ne, also für mich ist es ehrlich gesagt nichts. Also da habe ich überhaupt gar kein Drang bisher da zu arbeiten, ne. Also so wie ich es in der Kita erlebe machts Spaß und es ist, klar, natürlich auch herausfordernd aber ja, es ist halt die Minderheit. Ja... genau, ich glaube viel mehr muss man dazu glaube ich gar nicht sagen.

Sophie Schindler: Ja, auf jeden Fall danke für deine Offenheit. Ist ja eine Frage, die dann schon persönlich wird, so.

F. S.: Gerne, klar, klar.

Sophie Schindler: Genau ... Frage acht. Hast du das Gefühl, dass Personengruppen mit individuellen Hilfebedarfen in Lerninhalten deiner Ausbildung, ausreichend thematisiert und integriert werden? Hatten wir ja schon mal so'n bisschen.

F. S.: Naja teils teils, also wie gesagt, wir haben spezielle Krankheitsbilder, die auf jeden Fall drangenommen werden, aber ob das jetzt ausreichend thematisiert ist, also ich hatte noch keinen Notfall zum Glück in der Kita, toi toi toi aber wenn es jetzt wirklich um das Spektrum geht mit dem ihr arbeitet als Heilerziehungspfleger, ich glaube da sind wir nicht mal im Ansatz ausreichend darauf vorbereitet. Ich glaube, ich weiß auch gar nicht ob eine Fortbildung dafür reicht um ausreichend informiert zu sein über Menschen in der Gruppe. Ja, schwer zu sagen. Also für mein Gefühl würde ich jetzt eher sagen, nein. Ich glaube, dass die Erzieher Ausbildung da auch irgendwie einen klaren Schnitt macht. Dass sie halt, wie bereits anfangs schon gesagt, dass sie

auch mehr oder weniger davon ausgeht mit normalen Kindern in der Pädagogik zu arbeiten und dass die Kinder, die mit Förderstatus in die Kita kommen erstmal Anhängsel, Beiwerk sind. Da wird sich natürlich auch viel darum gekümmert, aber ich glaube in der Ausbildung an sich ist es eher sekundär wichtig. In der Theorie.

Sophie Schindler: Okay... und ah, wir sind schon bei der letzten Frage angelangt.

F. S.: Oh, doch so schnell, habe ich nicht lang genug gesprochen.

Sophie Schindler: Nein, ist aber interessant, was du erzählst. Fühlst du dich, bezogen auf die Lerninhalte deiner Ausbildung angemessen auf die Betreuung von Menschen mit Behinderungen aller Altersstufen vorbereitet?

F. S.: Na aller Altersstufen definitiv nicht. Habe ich ja auch schon bereits gesagt, also ich kann nicht sprechen für, selbst für Kinder ab 12 Jahren, könnte ich das nicht mal genau sagen, ob wir da ausreichend gebreift worden sind, quasi. Aber jetzt so für meinen Altersbereich und wenn man die Krankheitsbilder natürlich schon durch die Eingewöhnung schon kennenlernt und so, dann entwickelt man auch von alleine ein Gefühl. Dann hat man ja auch immer noch Kolleginnen, die in die Richtung auch schon Fortbildungen, Ausbildungen gemacht haben. Ich habe das Glück, dass ich sehr viele Integrationserzieher bei mir in der Kita in der Einrichtung habe und ich da auch immer fragen kann aber jetzt in der Ausbildung glaube ich, ist es doch eher Beiwerk und nicht so thematisiert wie es vielleicht von Vorteil wäre, wenn wir jetzt an die heutige Zeit denken und sehen in wieviel Einrichtungen eigentlich schon mit Inklusion gearbeitet wird. Also jetzt in der Kita habe ich Glück, dass wie so viele Integrationserzieher haben also in den Kitas, das waren vier fünf an der Zahl wo ich schon war, da wurde händeringend nach Integrationserziehern gesucht, weil der Bedarf war da aber das Personal fehlt einfach auf dem Markt. Und klar, da wird dran gearbeitet und ich glaube das wird auch mehr, aber ich glaube da gibt's noch viel viel Luft nach oben. Gerade wenn es darum geht, dass Erzieher auch in die Richtung mehr lernen sollen.

Sophie Schindler: Und wird das auch so'n bisschen suggeriert seitens der Lehrer, dass sie sagen, hey wenn ihr in den und den Bereichen arbeiten wollt, wäre es cool oder

da gibt's die Möglichkeiten da auch Seminare zu machen so, also weisen Sie auch auf, dass man da auch Weiterbildungen danach machen kann?

F. S.: Genau wir hatten gerade in dem Semester den Profilkurs bei Herr B., und genau, da gings auch so viel um Jugendliche aber auch Menschen mit Beeinträchtigungen und wir hatten uns auch mal bei Herrn S. Fortbildungen in jegliche Richtungen angeguckt und da gings auch um Inklusion und so. Und da wurde uns auf jeden Fall gezeigt, dass es Möglichkeiten gibt und wo wir die finden können und so aber... oh jetzt habe ich den Faden verloren von der Frage an sich

Sophie Schindler: aber es ist grundsätzlich jetzt nicht so...

F. S.: ... es ist jetzt nicht, so dass ich mich jetzt, wie ein Spezialist in dem Feld fühle, definitiv nicht. Also ich muss mich da selber da nochmal, selber von alleine, intrinsisch einfach reinlesen und mich vertraut machen mit gewissen Krankheitsbildern

Sophie Schindler: Und würdest du dir in deiner Ausbildung, also jetzt gar nicht mal danach in Seminaren oder zusätzlichen Kursen oder was auch immer angeboten wird, sondern würdest du dir wünschen, dass da Sachen auch mehr in der Ausbildung thematisiert werden?

F. S.: Ja, also klar man ...

Sophie Schindler: ... oder sagst du jetzt, ich habe da sowieso nicht so bock drauf in der Behindertenhilfe zu arbeiten, deswegen ist es für mich per se jetzt auch nicht so wichtig?

F. S.: Also ich finde es schon wichtig, weil ich ja sehe, dass es ja auch wirklich immer mehr wird in den Kitas und das wir immer mehr diese Fälle bekommen und es wäre natürlich schon cool, wenn das mit thematisiert wird, aber das hieße ja auch letzten Endes, dass dann der Theorieplan halt noch mehr gequetscht wird als er's jetzt schon ist. Und das geht dann natürlich auch ein bisschen um Stress, aber man könnte es mehr thematisieren, ohne Frage, aber ich glaube, dass es dann eher für Erzieher ist, oder angehende Erzieher, die vielleicht in der vollschulischen Ausbildung sind. Ich glaube da könnte man das noch eher verbinden, dass man da wirklich spezifische Blockwochen genau für diese Themen hat, quasi wie Fortbildungen. Ich glaube berufsbegleitend ist es kaum möglich. Bei der Berufsbegleitung geht's halt darum, dass

wir uns dann wahrscheinlich auch in der Praxis das nötige Fachwissen auch noch dazu holen und uns auch selber belesen. Und ich glaube, dass wir an zwei Schultagen die Woche, können wir das Pensum einfach nicht leisten jetzt nochmal jede Woche ein Krankheitsbild durchzunehmen. Es wäre natürlich wünschenswert, aber ich glaube das ist einfach schwer umsetzbar

Sophie Schindler: Ja, weil's halt echt eine Masse an verschiedensten Personengruppen ist?

F. S.: Genau, also es gibt ja auch jetzt mal angenommen von einer Krankheit, lass es Asperger sein auch wieder fünftausend Richtungen. Jetzt mal überspitzt gesagt so in welchen Richtungen das auch wieder ausschlagen kann

Sophie Schindler: Du meinst jetzt Autismus Spektrums Störung?

F. S.: Autismus, sowas zum Beispiel, das kann in alle Richtungen gehen oder da gibt's ja noch andere Krankheiten.

Sophie Schindler: ... oder auch Behinderungsbilder genannt.

F. S.: Genau, oder Behinderungsbilder. Ich hab mich immer bisschen mit dem Wort Behinderung aber letzten Endes wird es ja nun mal so benannt und ja, also man könnte schon noch mehr lernen aber ...

Sophie Schindler: ... ist jetzt einfach irgendwie, in Anbetracht der Tatsache, dass du zwei Tage hast in der Schule, dann einfach too much?

F. S.: Ja, ich glaube. Blockwochen werden ja angeboten und ich glaube sowas kann man dann auch gut verpacken in solche Wochen

Sophie Schindler: Das wäre so vielleicht das Ding, wo du sagst das wäre cool, wenn Blockwochen auch mal dafür verwendet werden?

F. S.: Genau, das wäre absolut cool. Also ja schön, Kreativwoche find ich ja auch cool, aber das bringt mir jetzt für meine Praxis nicht viel. Also klar, Inspiration sammeln, gut und schön, aber da würde ich mir dann schon eher auch von unserer Schule dann auch wünschen, dass wir da bisschen mehr an die Hand genommen werden, wenn es dann auch um diese Personengruppen geht. Ja und ich glaube da könnte man schon was schaffen also ohne Frage...

Sophie Schindler: Ja cool, vielen vielen Dank.

F. S.: Na absolut gerne.

Sophie Schindler: Spannende Antworten hast du mir gegeben aus denen ich bestimmt ganz viel herausziehen kann.

F. S.: Viel Spaß beim nochmal anhören und rausschreiben

Sophie Schindler: Ja, den werde ich haben. Und ich weiß nicht, ob man das so macht aber jetzt für alle Beteiligten, auch für die Facharbeit, für dich ist es okay, dass es aufgenommen wird?

F. S.: Absolut, ich bin damit absolut konform. Es darf alles verwendet werden, was ich hier gesagt habe, es darf alles zitiert werden. Also Sophie hat hier mein vollstes Amen.

Sophie Schindler: Super. In diesem Sinne... vielen Dank!

F. S.: Immer gerne. Viel Glück.

Sophie Schindler: Danke.

Interviewleitfaden zu Person in einer berufsbegleitenden Ausbildung zum Erzieher, mit Praxiserfahrungen in einer Kindertagesstätte

1) Welche Erfahrungen hast Du bisher im Umgang mit Menschen mit besonderen Hilfebedarfen gemacht?

2) In welchem Bereich, bzw. mit welchen Personengruppen möchtest du nach Abschluss deiner Ausbildung am liebsten arbeiten?

3) Welche Personengruppen wurden in der Ausbildung thematisiert? Wo war der Schwerpunkt und über welche Personengruppen hättest Du gern mehr gewusst?

4) Werden Lerninhalte wurden bezüglich der Arbeit mit erwachsenen Menschen mit Behinderungen (über 27 Jahre) vermittelt?

5) Gibt es in der Kita, in der du arbeitest, Kinder mit einem besonderen Hilfebedarf?

6) Lassen sich die Arbeitspraktiken, die Du zu Kindern mit besonderem Hilfebedarf kennst, auch auf das Klientel Menschen mit Behinderungen im erwachsenen Alter, übertragen?

7) Kannst Du Dir vorstellen, in der sog. Behindertenhilfe tätig zu sein?

8) Hast du das Gefühl, dass Personengruppen mit individuellen Hilfebedarfen in den Lerninhalten Deiner Ausbildung ausreichend thematisiert und integriert werden?

9) Fühlst du dich, bezogen auf die Lerninhalte deiner Ausbildung angemessen auf die Betreuung von Menschen mit Behinderungen aller Altersstufen, vorbereitet?

Sophie Schindler

Heilerziehungspflege **HEP** Berufsverband

Berufsverband Heilerziehungspflege in Deutschland e.V.
Bundesgeschäftsstelle
In der Bornwiese 24, 57610 Amteroth

Tel: 02681 - 8787033
Mail: buero@berufsverband-hep.de
Im Internet: www.berufsverband-hep.de